№ 244. Donnerstag, den 21. October. 1875.

Abonnementspreise:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark; ½ jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: *Eugen Fort*; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: *Haasenstein & Vogler*; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: *Rud. Mosse*; Berlin: *S. Kornick*; Invalidendank, *H. Allrecht*; Bremen: *E. Schlotte*; Breslau: *L. Stangen's* Büreau; Chemnitz: *Fr. Voigt*; Frankfurt a. M.: *E. Jaeger'sche v. J. C. Herrmann'sche* Buchh., *Daube & Co.*; Görlitz: *Inc.-D.*; Hannover: *C. Schüssler*; Paris: *Havas, Laffite, Bullier & Co.*; Stuttgart: *Daube & Co.*, Hamburg: *P. Klemdgen*; Wien: *Al. Oppelik.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amtlicher Theil.

Dresden, 20. October. Seine Majestät der König und Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg sind heute Nacht 12 Uhr 27 Minuten nach Sibyllenort gereist.

Dresden, 13. October. Seine Königliche Majestät haben dem Gerichtsschöppen Andreas Häser in Thürmsdorf die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen allergnädigst geruht.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 28 des Reichs-Gesetzblattes verkündete Kaiserliche Verordnung vom 13. Oktober d. Js., durch welche der Reichstag berufen ist, am 27. Oktober d. Js. in Berlin zusammen zu treten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Büreau des Reichstages, Leipziger-Straße Nr. 4 am 26. Oktober in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 27. Oktober Vormittags von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesem Büreau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 18. Oktober 1875.

Das Reichskanzler-Amt.
Delbrück.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 20. October, Nachmittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der Proceß gegen den Grafen Harry v. Arnim gelangte heute in letzter Instanz beim Obertribunal zur mündlichen Verhandlung.**

Nach dem Vortrag des Referenten und nach der Erklärung des Generalstaatsanwalts Wever und des Vertheidigers, Justizraths Torn, daß sie auf den Inhalt der 13 kirchenpolitischen Actenstücke nur soweit eingehen würden, wie es die zweiten Richter gethan, und daß für die Verhandlung über diesen Punkt der Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht angezeigt erscheine, begründet der Vertheidiger die Nichtigkeitsbeschwerde in mündlichem Vortrage, ohne wesentlich Neues vorzubringen.

Generalstaatsanwalt Wever motivirt seine Gegenausführung, betont, die Competenz des Berliner Stadtgerichts sei begründet mittelst des Rechtes der Exterritorialität des Grafen Arnim als Botschafters, wonach das Delict als in Berlin begangen anzusehen sei, vindicirt den 13 incriminirten kirchenpolitischen Schriftstücken die Eigenschaft amtlicher öffentlicher Urkunden und bittet um Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde.

Hierauf folgt die Berathung des Gerichtshofes.

Das Urtheil lautet: Die Nichtigkeitsbeschwerde ist zurückgewiesen, und sind die Kosten dem Imploranten zur Last zu legen.

München, Mittwoch, 20. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der Bischof von Regensburg, Dr. v. Senestrey, verlangt in einem offenen Briefe an den Cultusminister v. Lutz, derselbe solle die in der Adreßdebatte in Bezug auf ihn (den Bischof) aufgestellte Behauptung, den Erlaß eines Wahlschreibens betreffend, beweisen oder letztere zurücknehmen.**

Wien, Dienstag, 19. October, Abends. (Corr.-Bur.) **Die beiden Häuser des österreichischen Reichsrathes haben heute ihre verfassungsmäßige Thätigkeit wieder aufgenommen. Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister Frhr. v. Pretis den Voranschlag pro 1876 der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder vor.** (Vgl. die ausführlichen Mittheilungen unter „Tagesgeschichte".)

Mailand, Mittwoch, 20. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Bei dem gestrigen Galadiner, an welchem 150 Personen Theil nahmen, saß der Deutsche Kaiser zwischen dem Könige Victor Emanuel und der Kronprinzessin Margherita, denen links und rechts die Herzogin v. Genua, die Ritter des Annunciatenordens, die Prinzen des königlichen Hauses und das Gefolge der Majestäten sich anschlossen.**

Victor Emanuel brachte einen Toast aus auf die Gesundheit des Kaisers, seines theuern Bruders, Gastes und Freundes, sowie auf die Kaiserin und die gesammte preußische Königsfamilie, und fuhr dann fort: „Gestatten Ew. Majestät bei diesem glücklichen Anlaß der Dolmetscher der Wünsche zu sein, welche die Italiener vereint mit mir für das Glück Ew. Majestät, das Gedeihen Deutschlands und beständige Freundschaft der beiden Nationen hegen."

Der Deutsche Kaiser antwortete (in französischer Sprache): „Ich danke Ew. Majestät für die freundlichen, soeben an mich gerichteten Worte. Ich bin hocherfreut, endlich, wie ich schon längst beabsichtigte, den vor zwei Jahren gemachten Besuch Ew. Majestät erwiedern zu können. Wahrhaft gerührt durch die Aufnahme, welche ich seiten Ew. Majestät und Ihres schönen Landes gefunden, erkenne ich in den zwischen Deutschland und Italien bestehenden Sympathien und in der uns verbindenden persönlichen Freundschaft eine Garantie des europäischen Friedens. Mit dem Wunsche, daß diese Beziehungen stets dieselben bleiben, trinke ich auf das Wohl Ew. Majestät!"

Bei der Galavorstellung im Scalatheater war ein gewähltes Publicum anwesend und alle Logen von Damen in prachtvollen Toiletten besetzt; die Herren befanden sich im Parterre. Der Kaiser erschien mit Victor Emanuel um 9 Uhr unter den Klängen der deutschen Volkshymne, mit dreimaligen enthusiastischen Evvivas begrüßt. Kaiser Wilhelm verneigte sich wiederholt dankend. Nach Aufführung der Spontini'schen Hymne „Borussia" ertönten abermals stürmische Evvivas. Der Kaiser und Victor Emanuel saßen nebeneinander, neben ihnen die Kronprinzessin Margherita, die Herzogin v. Genua und die königl. Prinzen. Die Majestäten verweilten zwei Stunden; auf der Fahrt durch die Straßen wurden Höchstdieselben von der Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Wie die „Perseveranza" erfährt, hätte Kaiser Wilhelm der Kaiserin Augusta brieflich seine Freude über den unbeschreiblichen Empfang in Mailand ausgesprochen; er (der Kaiser) **habe Aehnliches im Leben nicht gesehen, namentlich sei die Illumination des Domplatzes außerordentlich großartig gewesen. Der Kaiser gedachte vor Allem der Liebenswürdigkeit des Königs.**

Die „Perseveranza" meldet ferner, daß das deutsche Kronprinzenpaar an den Kaiser ein Telegramm gerichtet habe, welches den Wunsch ausspricht, der Besuch des ersten Kaisers Deutschlands bei dem ersten Könige von Italien möge die Bande zwischen Deutschland und Italien noch enger knüpfen.

Schangbai, Dienstag, 19. October. (W. T. B.) **Die Differenzen der englischen Regierung mit China sind auf diplomatischem Wege ausgeglichen, und hat der englische Gesandte Wade infolge dessen seine Rückreise von Peking hierher angetreten.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. October. Die Zweite Kammer trat in der heute Vormittag 10 Uhr in Gegenwart des Staatsministers Frhrn. v. Friesen, sowie der königl. Commissare geh. Regierungsrath Künzel und geh. Finanzrath Dr. Diller abgehaltenen Sitzung zunächst in die allgemeine Vorberathung des königl. Decrets Nr. 12 ein, eine weitere Nachbewilligung zu dem außerordentlichen Budget für die Finanzperiode 1874/75 betreffend. Das königl. Decret weist in der Anlage sub ⊙ auf die dringende Nothwendigkeit der Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten für die Bezirkssteuereinnahme zu Pirna hin, mit dem Bemerken, daß solche Räumlichkeiten in keinem der dortigen fiscalischen Grundstücke vorhanden seien, und daß es eben so wenig gelungen sei, in einem städtischen oder in einem Privathause die geeigneten Localitäten miethweise zu erlangen. Es mache sich daher der Ankauf eines geeigneten Hausgrundstückes nöthig, und hierbei sei das am Obergraben gelegene Hausgrundstück des kürzlich nach Dresden versetzten geh. Regierungsraths v. Koppenfels in das Auge gefaßt und der Ankauf dieses in jeder Weise höchst geeigneten Grundstückes für den annehmbaren Preis von 45,000 M. vorläufig und mit Vorbehalt der ständischen Genehmigung vereinbart worden. Die Staatsregierung beantragt, den Ankauf des gedachten Grundstückes zu genehmigen und die hierzu erforderlichen Mittel von 45,000 M. in den Nachtrag zum außerordentlichen Budget auf die Finanzperiode 1874/75 nachträglich noch einzustellen. Staatsminister Frhr. v. Friesen bemerkte auf Anfragen der Abgg. Fahnauer und Kloppfer, daß für die als Dienstwohnung zu überlassenden Räumlichkeiten des gedachten Grundstücks von den betreffenden Beamten der ortsübliche Miethzins entrichtet werden würde, daß das Grundstück mit 479 Steuereinheiten belegt sei und einen Brandkassenwerth von 9380 Thlr. habe. Hierauf wurde das l. Decret einstimmig an die Finanzdeputation B verwiesen. Die Wahlen des Vicepräsidenten Streit und der Abgg. Fröhner, Dr. Meischner, Scheller, Käuffer, Körner, Kramer, Stauß, Uhlemann, Werner und Krause sind von den betreffenden Abtheilungen geprüft worden und haben keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Abg. Dr. Lehmann referirte hierauf über einige Unregelmäßigkeiten, welche in Johanngeorgenstadt bei Gelegenheit der Wahl des Abg. Bodel vorgekommen seien, und stellte, nachdem er bemerkt hatte, daß, nach Ansicht der V. Abtheilung, diese Regelwidrigkeiten zu einer Cassation der Wahl nicht führen könnten, im Namen der genannten Abtheilung den Antrag: „die Staatsregierung zu ersuchen, über die Vorgänge bei der Wahl in Johanngeorgenstadt Erörterungen anstellen zu lassen und das Ergebniß der Kammer mitzutheilen". Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf die Sitzung nach einigen geschäftlichen Bemerkungen der Abgg. Krause und Schreck, sowie des Präsidenten geschlossen wurde. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr.

(Zur Berichtigung einiger Unrichtigkeiten im Referate über die gestrige Sitzung verweisen wir auf unsre heutige Landtagsbeilage.)

* **Berlin**, 19. October. Die gestern Nachmittag erfolgte Ankunft des Deutschen Kaisers in Mailand und der Sr. Majestät daselbst gewordene enthusiastische Empfang ist bereits gemeldet worden. Wir tragen daher nur noch die sich anschließenden, heute hier eingetroffenen ergänzenden telegraphischen Meldungen nach: An der gestrigen Familientafel nahmen Theil Se. Majestät der Kaiser Wilhelm, der König Victor Emanuel, die Kronprinzessin Margherita, die Herzogin v. Genua (Schwester Sr. Majestät des Königs von Sachsen), der Kronprinz Humbert und die Prinzen Amadeus und Thomas. Nach der Tafel fand ein Empfang bei der Kronprinzessin Margherita Statt, bei dem der Kaiser und der König erschienen. Se. Majestät der Kaiser sprach zu wiederholten Malen seine Befriedigung über den ihm zu Theil gewordenen glänzenden Empfang aus. An der heutigen großen Truppenparade, welche auf das Glänzendste verlief, nahmen gegen 22,000 Mann Theil. Dieselben waren in Form eines Armeecorps in 5 Treffen in einer taktischen Aufstellung formirt. Die Cavallerie- und Artillerie-Abtheilungen waren ihren betreffenden Divisionen zugetheilt. Mit dem Deutschen Kaiser und dem Könige Victor Emanuel wohnten sämmtlicht Prinzen des italienischen Königshauses der Parade bei. Die Majestäten ritten zunächst die Front der Truppen ab und ließen dieselben sodann vor der Arena defiliren. Die Kronprinzessin Margherita befand sich während des militärischen Schauspiels mit ihren Damen auf dem Mittelbalcon der Arena. Die Truppen defilirten einmal vor den Majestäten vorüber und machten beim Beginn und zum Schlusse der Parade die Honneurs im Ganzen. Obwohl über 100,000 Zuschauer auf dem Marsfelde anwesend waren, welche die Monarchen mit lebhaften Zurufen begrüßten, war die Haltung des Publicums eine musterhafte. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ist vorzüglich.

— Der Ausschuß des Bundesraths für die Verfassung und die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Seewesen und für Handel und Verkehr hielten heute Sitzungen.

— Die „N. A. Z." bringt heute folgende officiöse Mittheilung: Seit längerer Zeit ist es auf mehreren Inselgruppen Polynesiens üblich geworden, Arbeiter von andern Inselgruppen einzuführen. Das Interesse, diese Arbeitskräfte zu erhalten, haben namentlich die auf diesen Inseln angesiedelten Europäer, unter denen sich auch Deutsche befinden. Bei dieser Einführung freier Arbeiter haben sich indessen so schwere, dem Sclavenhandel sich in hohem Grade nähernde Mißbräuche herausgestellt, daß nach dem Vorgange Englands ein Einschreiten der deutschen Gesetzgebung erforderlich erscheint. Es ist daher dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden, dessen einziger Paragraph lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 6000 M. oder mit Gefängniß wird bestraft, wer den vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths erlassenen Verordnungen zuwiderhandelt, durch welche die Beförderung eingeborner Arbeiter von den polynesischen Inseln auf deutschen Schiffen, oder die Beschäftigung von solchen Arbeitern oder von Gefangenen auf deutschen Ansiedelungen verboten oder beschränkt wird. Ob die strafbare Handlung im Inlande oder Auslande begangen ist, begründet keinen Unterschied".

⊙ **Berlin**, 19. October. Die Reichstagsjustizcommission wird bis zum Zusammentritte des Reichstags die Titel des Entwurfs zum Gerichtsverfassungsgesetze, welche besonders hierzu bestimmt gewesen, durchberathen; sie hat sodann die Civilproceßordnung in zwei Lesungen, die Strafproceßordnung in einer Lesung und den Entwurf des Gerichtsverfassungsgesetzes zum Theil in einer Lesung durchberathen. Es bleiben sonach in Rest die zweite Lesung der Strafproceßordnung und die weitere Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes. Besondere Schwierigkeiten wird die zweite Lesung der Strafproceßordnung bei den tiefgreifenden, zum Theil schwer vereinbaren Abänderungen, welche der vorgelegt gewesene Entwurf bei den Beschlüssen der ersten Berathung erfahren, darbieten. Man ist auf die Zusammenstellung dieser Beschlüsse und die auf Grund derselben vorzunehmen gewesene Umarbeitung des Entwurfs der Strafproceßordnung sehr gespannt, weil erst hierach eine klare Uebersicht und ein bestimmtes Urtheil sich gewinnen lassen wird. Mit dieser Arbeit ist die Redactionscommission, welcher man überhaupt in Bezug auf alle ihre Arbeiten eine sehr weit gehende Vollmacht ertheilt hat, beschäftigt gewesen, und es ist ihr gelungen, indem sie jederzeit gleichen Schritt mit der Commission selbst gehalten, in mehr als 30 Sitzungen diese Arbeit zu vollenden. Die Commission, welche aus den Mitgliedern Abgg. Dr. Schwarze, Dr. Bähr und Becker besteht und an deren Berathungen die Regierungscommissare gleichfalls ununterbrochen Antheil nehmen, hat, wie in diesen Tagen angezeigt wurde, die Entwürfe beider Proceßordnungen nach den Beschlüssen der Commission festgestellt. Soviel das Gerichtsverfassungsgesetz anlangt, so werden Anträge auf Ergänzung des Entwurfs durch Aufnahme neuer, im Entwurfe nicht berücksichtigter Materien, z. B. über das Richteramt, die Qualificationen

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Die bevorstehende Umlegung einiger königlicher Sammlungen.

*** Das Museum Johanneum, welches, wie aus den letzten gedruckten Berichten über die Verwaltung der königl. Sammlungen ersichtlich ist, in seine erste Etage das historische Museum, in die zweite die Porzellan- und Gefäßsammlung aufnehmen soll, wird noch in diesem Herbste vollkommen fertig gestellt und im Laufe des Winters bezogen werden, so daß dasselbe voraussichtlich am 1. Mai nächsten Jahres für den Besuch des Publicums geöffnet werden kann.

Die durch den Umzug der Porzellan- und Gefäßsammlung im Souterrain des Japanischen Palais frei werdenden Räumlichkeiten sollen nicht wieder mit einer Sammlung belegt werden, weil sich dieselben wegen der darin herrschenden Kälte und Feuchtigkeit als durchaus ungeeignet für einen solchen Zweck erwiesen haben. Dagegen bietet die Verlegung des historischen Museums die Möglichkeit, einigen anderen Sammlungen eine Raumerweiterung zuzuwenden, deren dieselben schon seit längerer Zeit dringend bedürftig waren. Es sind dies das Museum der Gypsabgüsse und das naturhistorische Museum. Für die erstgenannte Sammlung, die älteste in ihrer Art und lange die hervorragendste und berühmteste in Deutschland, konnte schon seit mehreren Jahren aus Mangel an Raum keine irgend erhebliche Anschaffung mehr gemacht werden, so daß dieselbe gegen gleichartige Cabinete anderer Städte bedenklich in Rückstand zu gerathen drohte. Das naturhistorische Museum hatte, ebenfalls wegen beschränkter Räumlichkeiten, einen ziemlichen Bestand von Naturalien unverarbeitet liegen lassen müssen; dieser Bestand ist aber neuerdings durch den Ankauf der außerordentlich werthvollen Sammlungen, welche der gegenwärtige Director des Museums Dr. Meyer auf seinen mehrjährigen Forschungsreisen zusammengebracht hat, sowie der Reiseausbeute des Photographen Krone und durch einige umfangreiche Schenkungen beträchtlich vermehrt worden, so daß eine Erweiterung der Sammlungslocalitäten ein unabweisbares Bedürfniß ist. In geringerem Grade ist auch für das mineralogische Museum ein Zuwachs an Raum erwünscht.

Es wird nun beabsichtigt, die verfügbar gewordenen Localitäten in folgender Weise an die genannten Sammlungen zu vertheilen. Das mineralogische Museum wird ganz in denjenigen Theil des bisherigen historischen Museums hinüberverlegt, welcher sich vom Zwingerbrückenthurme bis an den Wallpavillon erstreckt. Den Rest von da an bis zum Expeditionszimmer erhält das Museum der Gypsabgüsse für die Abtheilung der mittelalterlichen und modernen Sculpturen. Zugleich wird das letztere für die Antiken um den an dasselbe anstoßenden Raum erweitert, in welchem gegenwärtig die (im engern Sinne so genannte) mineralogische Abtheilung des mineralogischen Museums aufgestellt ist. Die Galerie der geologischen Abtheilung wird dem räumlich mit derselben verbundenen naturhistorischen Museum zugelegt, welches zugleich den über demselben belegenen, bisher als Atelier benutzten Pavillon erhält.

Gleichzeitig hat die Generaldirection einige andere räumliche Veränderungen in Aussicht genommen. Um nämlich der k. öffentlichen Bibliothek ein Directorialzimmer und einen ausschließlich für den Gebrauch des Publicums bestimmten und von jeder Störung freien Lesesaal verschaffen zu können, beabsichtigt dieselbe das Münzcabinet aus seiner bisherigen Localität zu entfernen und in den hinter dem Weberdenkmal befindlichen Museumsanbau zu verlegen. Außerdem gilt es einem lebhaften Interesse der neuern Wissenschaft entgegenzukommen, in welcher die ethnographisch-anthropologischen Studien einen immer breitern Raum beanspruchen. Die auf die letztern bezüglichen Objecte, welche sich bisher in verschiedenen Sammlungen zerstreut vorfanden und deren Zahl neuerdings durch einige Ankäufe erheblich vermehrt worden ist, hat die Generaldirection beschlossen, zu einem besondern Cabinete zu vereinigen, dessen eine Abtheilung, die prähistorische, vorläufig als Annex der geologischen Sammlung in dem Wallpavillon, deren andere, die ethnographisch-anthropologische, im Zwingerhörsaale als Annex des naturhistorischen Museums aufgestellt werden soll. Der letztgenannte Raum wird daher und zwar schon von jetzt an seiner bisherigen Bestimmung entzogen werden. Es kann dies um so unbedenklicher geschehen, als sich derselbe für die Abhaltung von Vorträgen in der That nur wenig eignet und für diesen Zweck in neuerer Zeit auch sonst ausreichend gesorgt ist.

Es leuchtet ein, daß die hier bezeichneten nothwendigen Veränderungen mit nicht unbedeutenden Kosten verknüpft sind. Die Räumlichkeiten, um die es sich handelt, haben zwar zum größten Theile schon bis jetzt für Sammlungszwecke gedient, dieselben bedürfen jedoch fast durchgängig einer umfassenden Renovirung. Leider aber hat sich ergeben, daß auch ohne die Verlegung der Sammlungen eine sehr gründliche Reparatur derselben nothwendig geworden sein würde; die Gewölbe der Zwingergalerien, welche schon seit ziemlicher Zeit die feuchten Niederschläge in bedenklicher Weise durchließen, befinden sich in einem Zustande, der die durchgängige Verankerung derselben nothwendig macht. Dazu kommt, daß das naturhistorische Museum eine Heizung nicht länger entbehren kann. Ganze Abtheilungen dieser Sammlung, wie die Crustaceen, die Käfer, sind in der kalten Feuchtigkeit dem Verderben preisgegeben; die Vögel leiden unter der Einwirkung des Schimmels. Es würde zweckwidrig sein, diese Sammlung ferner zu vermehren, wenn jenem Uebelstande nicht abgeholfen würde.

Aber für die Erweiterung der mehrgenannten Sammlungen genügt es nicht an der baulichen Herstellung der für dieselben neu bestimmten Räumlichkeiten; es bedarf auch einer großen Anzahl neuer Aufstellungsgeräthe, Schränke, Postamente, Glaskästen, Gläser u. s. w. Einen Begriff von dem Umfange des in dieser Beziehung erforderlichen Materials wird man gewinnen, wenn man z. B. erfährt, daß zu den Meyer'schen Sammlungen allein mehr als 3000 Vogelbälge gehören. Gegenwärtig zum großen Theil noch in Kisten verpackt, nehmen dieselben einen verhältnißmäßig geringen Raum ein; aber ausgestopft und aufgestellt, beanspruchen sie eine ganze Reihe von Schränken. Und dies ist nur eine Abtheilung der noch nicht präparirten Vorräthe. Ebenso bedarf das Museum der Gypsabgüsse, um die empfindlichsten Lücken seines Bestandes zu füllen, in den nächsten Jahren mehr als 100 Postamente und Consolen. Für die Porzellan- und Gefäßsammlung, welche erst in ihrer zukünftigen Aufstellung für Genuß und Belehrung wirklich geeignet wird, ist ein durchgehends neues Mobiliar erforderlich, da das alte im feuchten Souterrain des Japanischen Palais vom Schwamm angegriffen ist. Auch für die kostbarsten Gegenstände des historischen Museums werden der bessern Conservirung halber einige Schränke nothwendig. Schließlich ist der Umzug der Sammlungen selbst mit nicht geringen Kosten verbunden.

Hieraus erklären sich denn die über den gewöhnlichen Bedarf hinausgehenden Postulate, welche sowohl in die Budgetvorlage für 1876/77 wie in ein Nachtragsbudget

SLUB
Wir führen Wissen.